

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 52

Artikel: Duni Chand's Idee
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-488884>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HOTEL-RESTAURANT-WALHALLA ST. GALLEN

Jeden Tag ein **Sonntagsmenu**
 Zimmer ab Fr. 6.— Eigene Garage
 Grill - Brasserie - Banquetsaal

HOTEL-RESTAURANT-WALHALLA

Veltliner Keller Zürich

Schlüsselgasse 8
 Telefon 25 32 28
 hinter dem St. Petersturm

**Die Qualität
 meiner Küche
 ist ausschlaggebend**

Inhaber: W. Kessler-Freiburghaus

Selig sind die Armen im Geist ... 740

«Also jetzt hören Sie einmal zu, Maria. Wir sind heute eingeladen und kommen spät heim. Sorgen Sie dafür, daß alles gut versorgt ist und die Türen verschlossen sind.» «Sie brauchen keine Angst zu haben, Madame, ich werde alles verriegeln.» Es ist später als spät geworden. Als wir beim Vollmond vor der Haustüre standen, leuchtete uns ein Zettel entgegen: «Ich bin zu meiner Schwester nach Ascona. Der Schlüssel liegt unter dem Teppich vor der Türe, die in den Garten führt.» — Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.

Weisflog Bitter!

zu jeder Zeit ein Genuss

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
 beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER

**Vin Mousseux
 et Champagne**

La plus ancienne
 Marque suisse

Buffet Zürich-Enge ☐

Spezialitäten-
 Küche
 Gute Weine!

3 Min. Tram vom Parade Tel. (051) 25 18 11 Inh. B. Böhny

BAR
 Cocktail-Lounge

Duni Chand's Idee

Herr Trott ist Vertreter der weltbekannten Textilfirma X. und befindet sich in dieser Eigenschaft in Bombay. Wie jeden Tag, bringt ihm auch heute die Post Weisungen und Anfragen seiner Firma, diesmal aber noch die Kopie eines Schreibens der Firma Duni Chand aus Hinter-Indien. Diese wünscht Beziehungen mit dem Haus X. aufzunehmen und bittet um Zusendung einer vollständigen Musterkollektion. Wohl haben X's in dieser Gegend Indiens keine Verkaufsagenturen, aber als englische, und mit einem halb-aristokratischen Hauch umwehte Firma, ist man in der Auswahl seiner Kunden sehr sorgfältig, und Herr Trott stellt mit einem langen Seufzer fest, daß jedenfalls nichts anderes übrig bleibe, als Duni Chand persönlich zu begrüßen und die Verhältnisse und speziellen Wünsche an Ort und Stelle abzuklären. Nun, gar so einfach ist das wieder nicht, und das Suchen nach der Ortschaft auf der Landkarte bereitet dem guten Herrn Trott einige Kopfschmerzen. Aber auch das geht vorüber — und nach zwei Tagen geht's los. Stunde um Stunde verrann in der Eisenbahn, es war glühend heiß, und Mr. Trotts Fettpölsterli begannen zu rinnen wie kleine Bächlein. Es war abends und schon recht spät, als er den Zug verließ, einer armeligen Bahnstation gegenüberstand und einem noch armeligeren Dorfe. Leise beschlich ihn ein unbehagliches Gefühl, denn die ersten zehn Leute, alles Eingeborene, die er fragte, wußten nichts um die Existenz der Firma

Duni Chand. Schließlich fand er doch einen Kuli, der ihm den Weg wies, doch, wie unzulänglich die Eingeborenen sind, Mr. Trott fand an der beschriebenen Stelle nur einen Eingeborenen-«Bungalow», aus welchem von weitem Kindergeschrei und -gejohl zu hören war. Nach einigem Zögern klopfte er an und heraus trat ein älterer Mann. «Ich suche die Firma Duni Chand, man sagte mir, das sei hier, doch muß es sich wohl um einen Irrtum handeln, könnten Sie mir vielleicht helfen». — «Nein, nein», erwiderte der Alte, «ich bin der Gesuchte», und mit bescheidener Höflichkeit lädt er ihn ins Haus ein. «Es ist sehr freundlich von Ihnen, daß Sie selbst kommen, aber das wäre wirklich nicht nötig gewesen, ich hätte die Stoffmuster auch durch die Post bekommen.» — «Hm, haben Sie vielleicht Ihr Geschäft ...» — «Nein, ich habe kein Geschäft, aber sehen Sie, dies hier sind meine Kinder und Großkinder, und ich weiß manchmal gar nicht, wie ich sie ruhig halten kann. Und da hatte ich eine Idee. Ich verschaffte mir die Adressen von großen Textilhäusern und schrieb denselben um Stoffmuster. Bereits habe ich einige Pakete erhalten. Ich gebe diese den Kindern zum Spielen und sie unterhalten sich herrlich damit.» Und treuherzig fügte er hinzu: «Schließlich dachte ich mir, daß es einer so berühmten Firma wie der Ihrigen, sicherlich nicht weh täte, einem armen Mann, wie ich einer bin, ein paar Stoffmuster zu schenken.» IH

Beim Auspacken des Affen entstanden

Wir waren jüngst im Dienst, um uns vom Alltag zu erholen.
 Wir stritten tapfer und trainierten Heldenmut.
 Wir mußten Tag und Nacht den supponierten Feind versohlen.
 Es floß dabei viel Schweiß und — Gottseidank! — recht wenig Blut.

Beim Holzen hat der Küchentiger sich ins Bein getroffen.
 Den Hauptmann biß ein Gaul. Das tat bestimmt nicht gut.
 Beim Kampf am Aarebord wär' unser Leutnant fast er-trunken.
 Man fischte ihn. Und er verlor, wie Karl der Kühne, bloß den Hut.

Wir tippelten in Finsternis und ließen uns beregnen.
 Und manchmal hieß es: «Feuer!», und wir schossen wild und blind.
 Von Zeit zu Zeit gelang es uns, dem Gegner zu begegnen.
 Teils siegten wir, und teils bekamen wir gewaltig auf den Grind.

Und hie und da war einer tot, wenn es das Schiedsgericht befohlen.
 Heroen waren wir, halb Ajax und halb Winkelried.
 Nun dürfen wir von der Erholung uns erholen.
 Im grauen Alltag. Ende Feuer. Ueberschrift: Manöverlied.

Rolf Uhlart

Rest. Löwen, Kloten

im prächtigen Neubau Nähe Bahnhof
 gegenüber der Post

Butterküche - Auserlesene Weine
 Morgenthaler Kegelbahn

Frau Fehrenbach-Fürst (früher Rest. Zivil-
 flugplatz) ☐ Telefon (051) 93 73 63

Zeughauskeller

Paradeplatz Zürich Walter König

Pöt au feu Zeughauskeller
 die große Spezialität des Hauses